

aktiv sein

Körper & Geist



Neues Modellprojekt

Wohnen und Leben inklusiv

Ein Modellprojekt will den Zugang zu Wohnraum und Teilhabe im Wohnungsumfeld für Menschen mit psychischen Erkrankungen erleichtern.

Wenige Dinge bestimmen das Wohlbefinden eines Menschen so stark, wie die Frage danach »wie« und »wo« man lebt. Laute Nachbarn, ein florierender Drogenhandel vor der eigenen Haustür oder Schimmel in den Wänden – adieu Seelenfrieden! Menschen mit psychischen Erkrankungen leiden unter problematischen Wohnumfeldern häufig noch stärker, da sie zusätzlich von Ausgrenzung und Stigmatisierung betroffen sind. Der Paritätische Gesamtverband hat daher das fünfjährige Modellprojekt »Inklusion bewegen« initiiert.

»Mitmachen, mitentscheiden, mitgestalten« – so lautete das Motto der Auftaktveranstaltung in der Region Berlin

Die Laufzeit begann am 1. November 2014 und endet am 31. Oktober 2019. Leitsatz ist, dass alle Menschen mit gleichen Wahlmöglichkeiten in der Gemeinschaft leben können. Das regelt Artikel 19 der UN-Behindertenrechtskonvention. Mit dem Modellprojekt möchte der Paritätische wegweisende Impulse zur Inklusion psychisch kranker Menschen im Bereich Wohnen geben. Erstmals wird in diesem Projekt auf Bundes-, Landes- und örtlicher Ebene durch die Einbindung von Organisationen, betroffenen Menschen und ihren Angehörigen, den Leistungserbringern der Sozialwirtschaft, der Politik, Fachexperten und der Wohnungswirtschaft eine Kooperation aufgebaut und eine nachhaltige Vernetzung angestrebt. Eine externe Evaluation wird durch den Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V. durchgeführt.

Das UNIONHILFSWERK wurde für das Projekt gemeinsam mit den Trägern Pinellodrom GmbH, WIB – Weißenseer Integrationsbetriebe GmbH und Perspektive Zehlendorf e.V. für die Region Berlin ausgewählt. Meilensteine sind definiert. Ein erster Meilenstein war eine Befragung von Klienten.



Unter dem Motto »Mitmachen, mitentscheiden, mitgestalten!« fand am 13. November 2015 im Pinellodrom die Auftaktveranstaltung der beteiligten Träger der Region Berlin statt. Neben einer kurzen Vorstellung des Projektes standen der Erfahrungsaustausch und der Fragebogen im Mittelpunkt. Zusammen mit rund 50 Teilnehmenden wurden folgende Fragen diskutiert: Welche Probleme gibt es bei der Wohnungssuche? Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation? Welche Verbesserungen wünschen Sie sich? Was stellen Sie sich ganz persönlich unter dem Begriff Inklusion vor? Was könnten Sie sich vorstellen, sollte verändert werden, damit Sie selbst das Gefühl haben, mehr am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben?

Eine erste Fragerunde fand auf dem Podium mit drei Experten mit Psychiatrieerfahrung statt. Im Anschluss kam es zu einem lebhaften Erfahrungsaustausch im Plenum. In einem nächsten Schritt wird nach Auswertung der Erhebung ein Austausch über die Konsequenzen für die weitere Zielausrichtung des Projektteams beraten. Weitere Informationen zu den Modellregionen, Beteiligten im Projektteam sowie zum Beirat finden Sie unter www.der-paritaetische.de/inklusion. Wir berichten regelmäßig über den weiteren Verlauf des Projektes.

Sabine Jeschke



Die Klienten hatten nicht nur viel Spaß, sondern sind jetzt auch fit für den Ernstfall

Helfen kann jeder!

Auch Menschen mit Behinderungen können Ersthelfer sein. Um sie für den Notfall fit zu machen, fand im Joachim-Fahl-Haus eine Ersthilfe-Schulung für Menschen mit Behinderung statt.

Ein Moment der Unachtsamkeit, ein falscher Schritt – schon ist ein Unfall passiert. Wohl dem, der in dieser Situation das Glück hat, auf die Hilfe eines fähigen Ersthelfers zählen zu können. Damit auch Menschen mit Behinderungen diese Rolle übernehmen können, entwickelten Mitarbeiter des Wohnverbundes Invalidenstraße gemeinsam mit Margit Kastner vom Fachdienst für Gesundheitsfragen im Fachbereich für Menschen mit Behinderung eine erste Schulung. Die Inhalte mussten für die Teilnehmer angepasst werden und in einfacher Sprache dargestellt werden. Auch wurden nicht alle Inhalte eines Erste-Hilfe-Kurses an diesem ersten Tag vermittelt. Mit Hilfe eines Ampelsystems führte Margit Kastner die 13 Teilnehmer in den richtigen Umgang mit Notsituationen ein. Es wurde viel gelacht, geübt, aber auch konzentriert zugehört. Jeder konnte auch eigene Erfahrungen einbringen. Trotz der guten Verpflegung und der guten Stimmung waren doch alle am Tagesende geschafft. Mit großer Freu-

de und gesteigertem Selbstwertgefühl verließen die Teilnehmer den Kurs. »Jetzt fühle ich mich viel sicherer, wenn mal was los ist«, sagte Danijel Cestar. Stolz waren die Teilnehmer auch auf ihre Urkunden und die Warnwesten, die es zum Abschluss des Kurses gab.

Zufrieden mit dem Kurs zeigte sich auch die Psychologin des Wohnverbundes, Martina Eden: »Unser Ziel, den Bewohnern Berührungspunkte zu nehmen und sie zu stärken scheint erreicht. Richtiges Verhalten am Unfallort kann jeder lernen.« »Der Erfolg ermutigt uns weiterzumachen«, findet auch Margit Kastner. Für das laufende Jahr sind daher zwei weitere Grundkurse (8. und 15.10) und zwei Aufbaukurse (16.4 und 19.11) für je acht Teilnehmer geplant. Alle Termine finden in den Räumen des BEW in der Bochumerstraße statt. Die Kursgebühr beträgt 5 Euro, inklusive Mittagessen und Verpflegung. Die Anmeldung erfolgt über Margit Kastner, Fachdienst für Gesundheitsfragen, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin, Tel. 030 / 56 73 16 26. Wie steht es eigentlich um Ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse? Stabile Seitenlage? Herzdruckmassage? Vielleicht ein guter Vorsatz fürs neue Jahr, denn eines ist gewiss: Helfen kann jeder!

Margit Kastner

Deutsch-türkische Freundschaft

Informationsveranstaltung zur psychiatrischen Versorgung im Land Berlin begeistert türkische Lehrerinnen.

Im vergangenen Jahr luden Mitarbeiter des Fachbereiches für Menschen mit psychischen Erkrankungen des UNIONHILFSWERK in Neukölln 35 türkische Lehrerinnen zu einer Veranstaltung über die psychiatrische Versorgung im Land

Berlin. Im Anschluss an den Vortrag besichtigten die Besucher verschiedene Angebote des UNIONHILFSWERK im Bezirk, u. a. die Beschäftigungstagesstätte, die Zuversichtswerkstatt und das Übergangswohnheim. Aufgrund der positiven Resonanz soll die Zusammenarbeit nun im Rahmen des neuen ErasmusPlus-Bildungsprojektes »Lebenslanges Lernen« für den Zeitraum von 2017 bis 2020 ausgebaut

werden. Regionalvertreter des türkischen Bildungsministeriums aus 81 Provinzen der Türkei werden dafür zu jeweils zweiwöchigen Fortbildungsmaßnahmen nach Deutschland entsandt. ARDA Beratung & Bildung Berlin übernimmt die Koordination zwischen den deutschen und türkischen Organisationen und erstellt ein Bildungsprogramm für die Projekt-Teilnehmerinnen.

kd